Little Steven & The Disciples Of Soul - Summer Of Sorcery Live! At The Beacon Theatre

(200:05, 3-CD, Digital, Vinyl, Universal Music, 2021)

Manchmal muss es Volle-Kanne-Alles-und-die-Spüle-auch-noch-Prog sein, klar. Manchmal aber braucht es einfach eine astreine Partyscheibe – umso besser, wenn die ebenfalls voller musikalischer Nuggets steckt und trotz absolut launiger Tanzbarkeit (schluck!) clever und unkonventionell arrangiert ist. Beispiel: genau das, was *Little Steven Van Zandt* mit seinen seit einer Weile runderneuerten Disciples Of Soul auf die Bühne bringt. Natürlich, das Grundgerüst sind bluesiger Soul, knackiger Garagenrock und ein paar World-Music-Elemente, aber der größte Spaß ist in diesem Fall einfach, einer (in dem Fall eher zwei bis drei) Handvoll gestandener Musikergrößen zuzuhören, wie sie völlig ohne Klicktracks, Samples und ähnliche Hilfsmittel so richtig die Sau rauslassen und den Zuhörer in Versuchung führen, den lang nicht mehr bewegten Hintern rhythmisch zu schwingen.

Nun hat *Van Zandt* ja vor drei Jahren mit „Soulfire Live!“ so ziemlich das ultimative *Little-Steven*-Livealbum veröffentlicht, weswegen sich das ebenfalls auf drei CDs aufgeteilte „Summer Of Sorcery Live! At The Beacon Theatre“ erst einmal einen fragenden „und was kannst Du?“-Blick gefallen lassen muss. Die Frage erledigt sich aber bereits beim Blick auf die Tracklist: von den 33 Songs waren nämlich nur sechs auch schon auf dem Vorgänger vertreten. Und auch in

Sachen Performance gibt es durchaus gute Gründe, sich dieses Album auch zuzulegen: ganz im Sinne des letzten Studioalbums „Summer Of Sorcery“ erlaubt sich die Band gerne und oft Ausflüge in die Psychedelia der späten Sechziger, was speziell in Verbindung mit den Latin- und Jazz-Elementen höchst ansteckend tönt. Natürlich gibt’s dazwischen aber auch ein paar hart rockende Hits aus den Mittachtzigern, zum Beispiel das geniale ‚Los Desaperacidos‘, einen der besten AOR-Tracks der Ära. Oder die für *Southside Johnny* geschriebene, hinreißende Malt-Shop-Schnulze ‚Little Girl So Fine‘.

Auch ein paar coole Coversongs und Gastauftritte gibt es wieder – *Peter Wolf* gibt die J.-Geils-Band-Songs ‚Freeze-Frame‘ und ‚(Ain’t Nothin‘ But A) Houseparty‘ (fuck yeah!) zum Besten und bleibt gleich als Duettpartner für ‚Sun City‘. Das hört man hier übrigens zweimal: einmal in besagter Duett-Fassung, zum zweiten Mal mit Gastvocals von *Peter Garrett* (Midnight Oil), *Jimmy Barnes*, *Sam Fender*, *Bruce Springsteen* und *Garland Jeffreys*. Geht schon, oder? Ach ja, *Nils Lofgren* schaut auch noch für eine über neunminütige Version des Grin-Klassikers ‚Moon Tears‘ vorbei. Warum auch nicht?

Natürlich, mit Prog auch im weitesten Sinne hat das hier gar nichts zu tun. Aber mit Musikalität, Spielwitz, Originalität und Virtuosität, und diesbezüglich muss sich *Silvio Dantes* Big Band hinter keiner Progband verstecken. Als Musikliebhaber unabhängig von Genres sollte man sich diesen natürlich trotz fünfzehnköpfiger Band blitzsauber und luftig klingenden, mehr als dreistündigen Spaß nicht entgehen lassen. Auch wenn ‚Lyin‘ In A Bed Of Fire‘ schon wieder nicht enthalten ist…
Bewertung: 13/15 Punkten (SG 13, KS 12)

Mehr zu Little Steven:
Offizielle Website
Twitter
Instagram
Facebook

Spotify
YouTube